

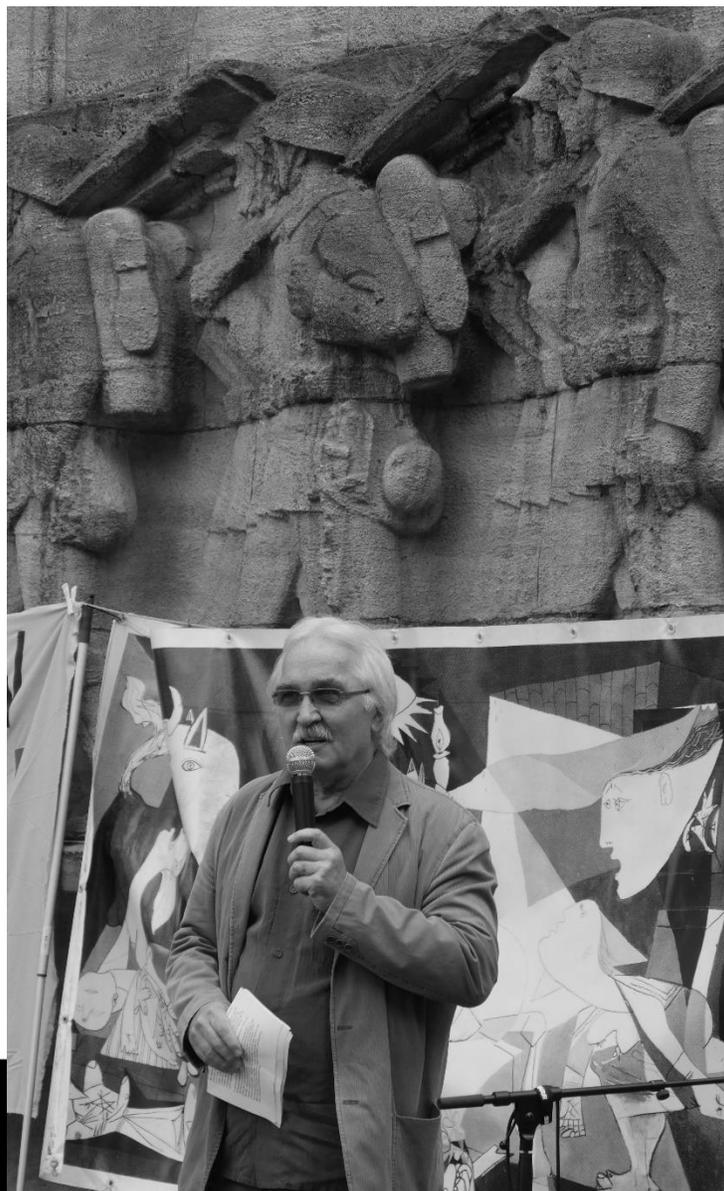
Rehabilitierung und Entschädigungspraxis für Wehrmachtsdeserteure und 999er Strafsoldaten

Nach einer jahrzentelangen Ausgrenzung der NS-Verfolgten in der Bundesrepublik ging das Bundesland Hamburg vor 30 Jahren einen neuen Weg und gründete eine Stiftung, um endlich jene Opfer zu unterstützen, die trotz schwerer Verfolgung bislang keinerlei oder nur sehr geringfügige Hilfe erhalten hatten. Stefan Romey (*1953), Mitinitiator und seit 2009 Vorstandsvorsitzender der „Hamburger Stiftung Hilfe für NS-Verfolgte“, hat 2018 ein Buch über den langen Weg zur Entschädigung und Rehabilitierung der NS-Opfer in der Bundesrepublik und in Hamburg vorgelegt.

Der Autor, auch Mitbegründer der „Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz“, deren Vorsitz Ludwig Baumann bis zu seinem Tode 2018 innehatte, berichtet über die hart erstrittene öffentliche Anerkennung der Wehrmachtsdeserteure und anderer Opfer der Nazi-Militärgerichtsbarkeit. Das Buch ist während der Veranstaltung beim Autor erhältlich.

**Do, 21. Februar, 19 Uhr
Vereinsräume der Willi-
Bredel-Gesellschaft,
Ratsmühlendamm 24,
22335 Hamburg**

Veranstalter: Bündnis Hamburger Deserteursdenkmal. Eintritt frei



Stefan Romey spricht beim Antikriegstag 2018 in Hamburg über die Entschädigungspraxis nach 1945 für Deserteure und Wehrdienstverweigerer. Anlass ist die umstrittene Nachberechnung der Kosten zur Heimunterbringung für Ludwig Baumann in Bremen. Foto: Gert Krützfeldt

Bündnis Hamburger Deserteursdenkmal

www.Feindbeguenstigung.de